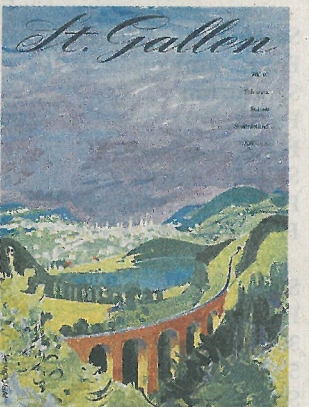
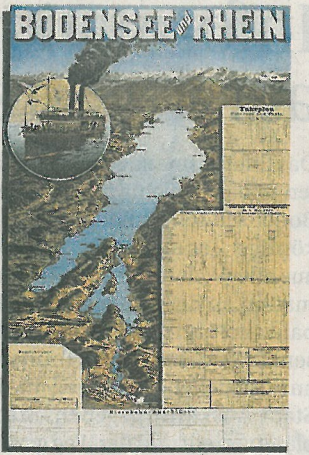




Bild: zvg

Die Ecke St. Leonhard-Strasse/Kornhausstrasse im Jahr 1960, im Hintergrund rechts der Bahnhof. Dass die Verkehrserschliessung ein zentrales Anliegen war, zeigte sich unter anderem darin, dass das Verkehrsbüro und die Bodensee-Toggenburg-Bahn ihren Sitz am gleichen Ort hatten.



Bilder: zvg

Verkehr: Bodensee und Rhein (Weber und Balzer, 1890), Bodensee-Toggenburg-Bahn (1912), St. Gallen (Werner Weisskönig, 1955).



Bild: zvg

St. Gallen ist eingebettet zwischen Bodensee, Appenzellerland und Alpstein. (Robert Geisser, 1972)



Bild: zvg

St. Gallen ist eine Messestadt, dabei steht die Olma natürlich ganz oben. (Pierre Gauchat, 1950)

Literaturhinweise:

- 100 Jahre Verkehrsverein der Stadt St. Gallen, St. Gallen 1990.
- Marcel Mayer, Das erste Jahrzehnt von «Gross-St. Gallen». Stadtgeschichte 1918-1929, St. Gallen 1996.
- Sommerfrische. Die touristische Entdeckung der Bodensee-Landschaft, Rorschach 1991.

Die Kleinstadt verkauft sich der Welt

Vor 125 Jahren wurde St.Gallen-Bodensee Tourismus gegründet – dank eines anderen Verkehrsvereins und ohne jeglichen Kantönligeist. Heute vermarktet die Organisation die ganze Ostschweiz im Ausland.

STEFAN SONDEREGGER

Es waren die Zürcher, welche die St. Galler im Jahre 1890 zur Gründung eines Verkehrsvereins bewegten. Denn nach der Zürcher Landesausstellung von 1883, die den Fremdenverkehr als zukunftsreichen Wirtschaftsfaktor darstellte, wurde der Verkehrsverein Zürich gegründet. Fünf Jahre später, am 30. Juni 1890, zog St. Gallen nach.

In der Gründungsurkunde wurde der Zweck in vier Punkten zusammengefasst: St. Gallen sollte als historisch interessanter Ort, als Handelsstadt und Ausgangspunkt für diverse Exkursionen bekannt gemacht werden. Zudem ging es darum, den Aufenthalt in der Stadt sowohl für Einheimische als auch für Fremde möglichst angenehm zu gestalten. Diese Ziele orientierten sich klar an den vorhandenen Stärken: St. Gallens Wirtschaft basierte seit dem späten Mittelalter auf der Herstellung und dem Handel mit Textilien. Kulturell bot und bietet St. Gallen mit dem Klostererbe und der Altstadt viel und die Stadt ist in eine vielfältige Naturlandschaft zwischen Bodensee und Alpstein eingebettet. Den Gründern des Verkehrsvereins war klar, dass sich die Aktivitäten nicht aufs Stadtgebiet beschränken sollten. Es war die Vielfalt der ganzen Region, welche die Attraktivität dieser Destination ausmachte, und zwar unabhängig von politischen Grenzen. Es herrschte kein Kantönligeist.

Sommerfrische Rorschach

Die Strategie, die Stadt zusammen mit dem Umland anzupreisen, basierte auf der geschichtlichen Entwicklung des Tourismus. Im 18. und 19. Jahrhundert führte die Begeisterung für die Alpenwelt dazu, dass organisierte Reisen durch die Schweiz angeboten wurden. Dadurch übernahm die Schweiz eine zentrale Funktion in der touristischen Entwicklung Europas. Zu jener Zeit herrschte

ein reger Tourismus im Appenzellerland mit Exkursionen im Alpstein und mit Molkenkuren, wie sie beispielsweise in Gais angeboten wurden.

Im 19. Jahrhundert kam zur Alpen- und Alpsteinbegeisterung die Entdeckung der Bodenseeregion hinzu: Sommerfrische am See. Wichtig war die verkehrstechnische Erschliessung; Rorschach war ideal gelegen, weil es sowohl mit dem Schiff als auch mit der Eisenbahn erreichbar war. 1861 wurde das Hotel Seehof, «das komfortabelste und vornehmste am Platz», gegründet und 1872 zum Grosshotel erweitert, 1879 aber bereits versteigert.

Bald trat das Dorf Heiden, das sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einem international bekannten Kurort entwickelte, in Konkurrenz zu Rorschach. 1875 wurde die Normalspurbahn Rorschach-Heiden eröffnet; angeblich soll es sogar direkte Wagen Berlin-Heiden gegeben haben. Diese gute Erschliessung Heidens über Rorschach wurde dem Ort am See zum Verhängnis. Statt zum Verweil- wurde Rorschach zum Durchgangsort nach Heiden.

Werbung und Reiseführer

Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde das Reisen zunehmend ein Massenphänomen. Dadurch entstand ein Markt für Reiseführer mit Informationen zu Gasthäusern, Hotels, Preisen, Fahrplänen und Exkursionsmöglichkeiten. Der Koblenzer Buchhändler Karl Baedeker (1801-1859) erfand die bis heute bestehenden Führer. Einige Orte, so auch St. Gallen, hatten aber schon früher über Reiseliteratur verfügt. So leistete der St. Galler Georg Leonhard Hartmann 1808 mit seinem Buch «Versuch einer Beschreibung des Bodensees» Pionierarbeit.

Innerhalb von 200 Jahren sind 1856, 1883, 1900, 1927, 1975 und in den vergangenen Jahren weitere St. Galler Stadtführer erschienen: Sie verfolgen alle die

gleiche Linie, indem sie nicht nur die Sehenswürdigkeiten der Stadt, sondern auch der Umgebung beschreiben. Die Initiative zu diesen Werbemitteln kam seit seinem Entstehen vom St. Galler Verkehrsverein, der bei den Plakaten mit der Bodensee-Toggenburg-Bahn zusammenarbeitete.

Per Bahn und Auto

Die Erschliessung der Stadt und Region per Eisenbahn, Schiff und später auch per Auto und Flugzeug wurde im Vereinsvorstand als wichtige Voraussetzung für die Entfaltung des Fremdenverkehrs erkannt. Bildlich kommt dies in den vor 1900 verbreiteten Fahrplan-Plakaten zum Ausdruck. Das 1890 von Weber und Balzer geschaffene Plakat «Bodensee und Rhein» (siehe rechte Spalte) ist nur eines von vielen Beispielen. Später wurden die Fahrpläne aus dem Bild herausgenommen; die Botschaft der Verkehrserschliessung blieb aber prominent bestehen.

Die enge Verbindung zwischen Verkehrsverein und Bodensee-Toggenburg-Bahn drückt auch das von Werner Weisskönig 1955 geschaffene und von der Bahn finanzierte Plakat aus: die Brücke vor der Gübensee-Landschaft und dem Ziel- oder Ausgangsort St. Gallen (siehe rechte Spalte).

Ein Projekt, für das sich der Verkehrsverein einsetzte, war die



Bild: zvg

Der St. Galler Bär.

Säntisbahn. Das war ein 1887 konzessioniertes Bauvorhaben für eine Linie von St. Gallen über Appenzell, Wasserauen, Seealpe, Meglisalp und über die Wagenlücke zum Säntis. Die nie ausgeführte Direttissima St. Gallen-Säntis zeigt, wie wichtig das Appenzellerland als Destination für St. Gallens Fremdenverkehr war.

Auch die Verkehrserschliessung mit dem Auto war ein Anliegen; der Verein setzte sich für den Anschluss an das Nationalstrassennetz ein. Er vertrat die Ansicht, dass die Durchfahrung der Stadt und nicht die Umfahrung dem Fremdenverkehr förderlich sei.

Verschönerung mit Blumen

Zur guten Erschliessung gesellte sich nach dem Zweiten Weltkrieg ein zweites Hauptanliegen. Zwischen 1946 und 1960 machte sich der Verkehrsverein für die Verschönerung des Stadtbildes



Bild: zvg

Breitfeld: Fluglinie Basel-St. Gallen für Passagiere und Fracht.

stark mit der Botschaft, dass die Stadt in einen grünen Ring eingebettet war. Der Verkehrsverein setzte sich unter anderem für Blumenschmuck an den Brunnen und den öffentlichen Anlagen ein.

Eine Erhebung von 1970 kam zum Schluss, dass in St. Gallen der Geschäftstourismus überwog. Die meisten Touristen übernachteten lediglich einmal. Dies erforderte eine schnelle Erreichbarkeit der Stadt aus der Luft. Der spektakulärste Fortschritt in der Verkehrsanbindung St. Gallens war deshalb die Eröffnung des Flughafenbahnhofs am 1. Juni 1980 auf der Bahnlinie Zürich-St. Gallen. Der Verkehrsverein St. Gallen jubilierte und titelte einen Prospekt selbstbewusst: «Jetzt hat St. Gallen einen eigenen Flughafen».

Flugplatz Breitfeld

Einen Flughafen auf dem Boden der Stadt St. Gallen hatte es tatsächlich einmal gegeben: im Breitfeld. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde hier eine Rasenrollpiste planiert. Was waghalsige Tüftler und Bastler mit den Namen Kunkler, Gsell und Mittelholzer ab 1911 als Flugpioniere anfangen, regte den Geschäftssinn an. Der Verkehrsverein engagierte sich stark für einen Flugplatz im Breitfeld und sogar die Benutzung des Gübensees für Wasserlandungen soll diskutiert worden sein. 1924 wurde beschlossen, das Breitfeld zu einem eigentlichen Flugplatz auszubauen. Am 1. August 1927 wurde die Fluglinie Basel-St. Gallen eröffnet. 1928 beförderte die Fluglinie rund 400 Passagiere, 10000 Kilo Post und Fracht. Die räumliche Begrenzung des Breitfelds führte dann aber zur Verlegung des Flugplatzes nach Altenrhein.

St. Gallen-Bodensee ist heute eine der beliebtesten Ausflugs-Destinationen der Schweiz. Warb der Verkehrsverein St. Gallen früher vor allem in der Region für den Standort, vermarktet St. Gallen-Bodensee Tourismus heute die ganze Ostschweiz im Ausland.